

## Positionspapier des Stöckachtreffs zur Neubebauung des EnBW-Areals

### Wir freuen uns auf eine transparente und frühzeitige Bürgerbeteiligung von Anfang an

#### Bürgerbeteiligung

Der Stöckachtreff ist, mit Beginn der Bürgerbeteiligung 2012, zum zentralen und von der Gemeinwesenarbeit betreuten bürgerschaftlichen Forum der offenen Bürgerbeteiligung im Sanierungsgebiet Stuttgart 29 geworden. Er ist weltlich, parteiunabhängig und offen für alle.

In einer engen und transparenten Zusammenarbeit möchten wir uns, als offene Bürgerbeteiligung am Stöckach, in den Entwicklungsprozess des EnBW-Areals von Anfang an einbringen und engagieren. Der Gruppe ist es dabei wichtig, dass sie in einer offenen Diskussion in die Planungs-/Arbeitsschritte eingebunden, über relevante Themen wie zum Beispiel nachhaltiges Bauen, ökologische Baustoffe, zukünftige Mobilitäts- und Lebensformen oder Smart City informiert wird und die Entwicklung dieses Quartiers mitgestalten kann.

#### Städtebau und Siedlungsstruktur

Gemeinsam wollen wir, im Rahmen des Stuttgarter IBA Prozesses, ein tragfähiges städtebauliches Konzept mit besonderem Augenmerk auf Wegebeziehungen, Wohnformen, Verkehre und Schutzgüter (§ 2 UVPG) entwickeln. Durchgangsverkehre sollen dabei vermieden werden und die Straßen wieder als Begegnungsräume dienen.

Bestandsgebäude, wie die Sporthalle und Tiefgarage, stellen wichtige (funktionelle) Gebäude für die Menschen des Stuttgarter Ostens dar. Die Gruppe spricht sich deshalb dafür aus, dass diese Gebäude erhalten bleiben sollen. Inwieweit weitere Bestandsgebäude erhalten werden können, sollte gemeinsam festgestellt werden.

Die offene Bürgerbeteiligung setzt große Hoffnungen auf das EnBW-Areal. Nach Ansicht der Gruppe sollte ein Miteinander von Wohnen, Leben und Arbeiten durch kleinparzellierte Neubebauungen realisiert werden. Das neue Gebiet soll sich in seiner Art und Struktur in den Stöckach einfügen.

#### Wohnen, Leben und Wirtschaften

Um ein ausgewogenes Verhältnis von Wohnen, Leben und Wirtschaften zu stärken, wurden durch die Gruppe folgende Punkte formuliert:

- Das EnBW-Areal sollte sich gut in den Stadtteil einpassen, Nutzungsmöglichkeiten für alle bieten und generationsübergreifend ein hohes Maß an sozialer Infrastruktur aufweisen.

- Der Erdgeschossbereich sollte verstärkt im Kontext zwischenmenschlicher Interaktionen verstanden und entwickelt werden.
- Wohnraum in Stuttgart ist knapp. Besonders knapp ist bezahlbarer/leistbarer Wohnraum. Die offene Bürgerbeteiligung plädiert deshalb für einen SIM-Anteil (SIM = Stuttgarter Innenentwicklungsmodell) im EnBW-Areal von 50 % (exklusive Werkwohnungen) mit einer Bindefrist von mindestens 30 Jahren.
- Neben flexiblen Grundrissen sollte im EnBW-Areal Raum für alternative (beispielsweise genossenschaftliche) Wohn- und Eigentumsformen geschaffen werden. Voraussetzung dafür sind vernünftige Bodenpreise. Die Gruppe plädiert deshalb für den Ankauf diverser Grundstücksanteile durch die Kommune und deren Vergabe an eingangs beschriebene Wohnbauprojekte in Erbpacht.

#### Ökologische Nachhaltigkeit, Stadtklima, Umweltschutz, Grün- und Freiräume

Klimawandel und Umweltverbrauch spielen in den Überlegungen der offenen Bürgerbeteiligung eine wichtige Rolle. Der Gruppe ist es daher sehr wichtig, dass Bauen und Wohnen ressourcensparend, ökologisch nachhaltig und CO<sub>2</sub>-neutral erfolgen. In die Betrachtung sollten dabei neben der Bau- und Rückbauphase auch die Nutzung (Energieversorgung, Energieeffizienz etc.) einfließen. Ziel sollte ein Plusenergiestandard sein.

Angesichts der Klimaveränderungen ist es der Gruppe sehr wichtig, dass schon heute Anpassungen an beispielsweise Hitzewellen oder Starkregenereignisse getroffen werden. Vorgeschlagen wurden unter anderem: Die Schaffung von Ausgleichs- und Abkühlräumen, die Installation von Regenwasserspeichern oder die Sicherstellung von Wasserabläufen im Fall von Starkregenereignissen.

Aus Sicht der Gruppe sind Fassaden- und Dachbegrünungen, grüne Verkehrsräume sowie grüne Flächen und Höfe im Quartier nicht nur aus ökologischer und klimatologischer Sicht sinnvoll, sondern könnten auch zu einem guten Lebensgefühl im Quartier beitragen. Gerade die Schaffung einer Grünbeziehung zwischen EnBW-Areal, dem Park der Villa Berg und dem Schlossgarten würde eine große Chance darstellen.